

Schulnachrichten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 23

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-239704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Seit 28. Mai 1879.)

101. Nach Einsichtnahme bezüglich Vorschläge der Konferenz der Kapitelspräsidenten wird beschlossen: Es werden den Schulkapiteln für das laufende Schuljahr folgende Verhandlungsgegenstände empfohlen:

A. Lehrübungen.

Lehrübung im Turnen mit Ergänzungsschülern auf Grundlage der neuen Verordnung der eidgenössischen Militärdirektion.

B. Vorträge und Besprechungen.

1. Wie kann die Volksschule die Phantasie in richtiger Weise pflegen?
2. Ueber die Kunst der Fragestellung in der Schule.
3. Erfahrungen betreffend Militärpflicht der Lehrer.
4. Die Grammatik in der Volksschule.
5. Ueber Bedeutung, Benutzung und möglichst leichte Herstellung von Reliefs.
6. Die Anschuldigungen gegen die Schule.

102. Wahlgenehmigung: Hr. Alfr. Korrodi von Fehraltorf, Verweser in Blittersweil, zum Lehrer daselbst.

103. In ausserordentlicher Prüfung erwirbt sich ein Lehrer die Wahlfähigkeit für das Fach der deutschen Sprache auf der Industrieschulstufe.

Schulnachrichten.

Zürich. Das Schulkapitel Zürich besammelte sich am 31. Mai, etwa 135 Mann stark, im alten Schulhause Hottingen. Das Hauptgeschäft bildete die Wahl dreier Mitglieder der Bezirksschulpflege. Es wurden gewählt:

1. Hr. J. Müller, Lehrer in Zürich, bisheriges Mitglied.
2. „ Frey, Sekundarlehrer in Höngg, für den eine Wiederwahl ablehnenden Hrn. Utzinger.
3. „ E. Schönenberger, Lehrer in Unterstrass, an Stelle des verstorbenen Hrn. Brunner.

Herr Höhn in Riesbach hielt einen nach jeder Richtung ausgezeichneten, freien Vortrag über „das Ohr“.

Das Schulkapitel Horgen bestätigte als Mitglieder der Bezirksschulpflege die Herren Bänninger in Horgen, Bodmer in Thalweil und Willi in Wädensweil.

Das Schulkapitel Pfäffikon wählte die Herren Hürlimann in Rykon, Schoch in Fehraltorf und Meyer in Weisslingen; ferner Uster: die Herren Stüssi und Frey in Uster, Landolt in Fällanden;

Winterthur: die Herren Hug älter, H. Ernst in Winterthur und Müller in Elgg;

Hinweil: die Herren Rüegg in Rüti, Landert in Ottikon und Eschmann in Wald;

Affoltern: die Herren Berchtold in Knonau, Sigrist in Riffersweil und Müller in Hedingen.

(Anm. d. Red.) Die übrigen Kapitelsvorstände sind ersucht, die Ergebnisse der Wahlen mitzuthemen.

Bern. (Aus „Bl. für die christl. Schule.“) Die Neugestaltung der Privatelementarschulen in der Bundesstadt ist gesichert. (Blaues Blut und „christlicher“ Teint sind vor Verunreinigung durch den Umgang mit der Jugend des „heidnischen“ Plebs gesichert.) An der Zeughausgasse soll ein Schulgebäude erstellt werden. Dessen zwei erste Stockwerke nehmen je vier Klassen nach dem Geschlechte getrennt auf; das dritte Stockwerk bietet eine Direktorswohnung. Statutengemäss ist der Jahresbeitrag für ein Schulvereinsmitglied auf mindestens Fr. 20, höchstens Fr. 40 angesetzt.

Deutschland. („Deutsche Lehrerzeitung.“) Der westphälische Lehrertag hat in seiner Frühlingsversammlung neben andern Thesen auch folgende aufgestellt:

Aus pädagogischen und sanitarischen Gründen darf das Maximum der Schülerzahl in einem Zimmer nicht 60 übersteigen. In ein-klassigen Schulen muss das Maximum geringer sein als in mehr-klassigen.

Die Thätigkeit der Schulinspektoren verlangt Fachmänner, die sich im Dienste der Volksschule Erfahrung gesammelt haben.

Praktischer Festjubil. (Aus „Deutsche Lehrerzeitung.“) Vielorts in Deutschland, besonders in Preussen, veranlasst die goldene Hochzeitsfeier des Kaiserpaares zur Gründung von Wilhelm-Augusta-

Stiftungen, zwecks der Erleichterung des Looses der Lehrerschaft, die Alters halber dienstunfähig ist.

Berlin. (Päd. Ztg.) Wie gern lässt sich Berlin die Metropole der Intelligenz nennen und wie sehr sind ihre Vertretungskörper der ausgesprochenen Meinung, eine musterhafte Schulorganisation zu besitzen. Aber wie steht es mit der Ausführung der Idee einer „allgemeinen Volksschule“? Fast sämtliche höhere Schulen, selbst die in den letzten Jahren gegründeten, besitzen Vorschulklassen; „höhere“ Töchterschulen wurden ganz kürzlich von der „untersten“ Klasse aus aufgebaut; jetzt soll man den Plan verfolgen, sogenannte „Mittelschulen“ nicht in organischer Verbindung mit der Volksschule zu errichten, sondern neben derselben, um diese wieder zur „Armenschule“ zu degradieren. (Die Reaktion verfolgt überall die gleichen Wege.)

Köln. (Nach „Deutsche Schulzeitung.“) Kampf der Kirche gegen die Schule in der Stadt des Karnevals. — Eine zu Ende März im Domhotel zusammengetretene Katholikerversammlung hat an den Kultusminister Dr. Falk ein Petition des Inhalts gerichtet:

Herr Dr. Lauer, früher katholischer Garnisonsprediger in Koblenz, ist bald nach seiner Beförderung zum Schulrathe in Köln zur Verheirathung geschritten. Hierdurch hat er sich mit den Grundsätzen seiner Kirche, welche eine Priesterehe für nichtig und den verheiratheten Priester als exkommuniziert erklärt, in einen eben so schroffen als dauernden Gegensatz gestellt. Deshalb kann er unmöglich als der geeignete Vertreter des katholischen Volksschulwesens in einem Regierungskollegium bleiben. Das katholische Volk unserer Stadt fühlt sich in seinen heiligsten Interessen auf das Tiefste verletzt. Es wird dem Herrn Regierungsrath Dr. Lauer in Köln niemals gelingen, das Vertrauen der Eltern und der Lehrerschaft zu gewinnen. Solches Vertrauen aber ist für die Leitung der Volksschule, wenn dieselbe eine gedeihliche sein soll, durchaus unentbehrlich, und es kann durch noch so grosse wissenschaftliche Befähigung und technische Tüchtigkeit nicht erworben werden. Für die religiöse und sittliche Erziehung der Kinder ist das Verbleiben des Herrn Dr. Lauer geradezu störend. Wie wird das Kind Achtung vor den Lehren und Geboten seiner Kirche gewinnen können, wenn es sieht, dass die Uebertretung eines von ihr unter Androhung der schärfsten Strafe gegebenen Verbotes kein Hinderniss bildet, mit einem vorragenden Amte betraut zu werden? Wir fühlen uns daher in unserm Gewissen bedrängt, um Abberufung dess Herrn Regierungsrath Dr. Lauer zu bitten. (Nichts vermag dem Ansehen der Kirche mehr zu schaden, als solch eine pharisäische Spiegelfechterei!)

Dresden. (Programm.) Hier findet vom 1. Juli bis 31. Aug. d. J. eine Allgemeine Ausstellung von für die Jugend bestimmten Erzeugnissen der Kunst, Wissenschaft und Industrie statt. Zur Ausstellung zulässig sind laut Programm 1) Lehrmittel für den Unterricht in Schulen und im Hause, Kindergärten etc.; 2) Druckwerke als Lehrbücher, Jugendschriften, bildliche Darstellungen; 3) Ausstattungsgegenstände für Schulen, als Subsellien, Turnapparate etc.; 4) musikalische Instrumente u. dgl. Spielwaaren; 6) Bedarfsartikel der gewerblichen Branchen aller Art für Kinder, z. B. Möbel, Wäsche, Kleider, orthopädische Instrumente u. dgl. Eine systematische Darstellung des Entwicklungsganges verschiedener Lehrmittel soll damit verbunden werden, und sind daher auf die Erziehung und Unterricht bezügliche historische Objekte erwünscht. Eine dergleichen bereits 1877 stattgefundene, auf Sachsen beschränkte Ausstellung hatte sich des besten Erfolges zu erfreuen. Das Komite der Ausstellung besteht aus einem Kaufmann und drei Pädagogen. Anmeldungen etc. sind bis 1. Juni an die Direktion der Ausstellung, Herrn Kaufmann C. Heinze, Dresden, zu richten. (Reglement und Programm in ausführlicher Weise sind auf der „Permanenten Schulausstellung in Zürich“ einzusehen.)

Belgien. (Aus „Päd. Ztg.“) In der Deputirtenkammer wies ein klerikaler Abgeordneter darauf hin, dass seit 1859 nicht weniger als 15 „weltliche“ belgische Lehrer wegen grober Vergehens gegen die Sittlichkeit verurtheilt worden seien. Darauf erwiderte der Unterrichtsminister, dass diese 15 Verbrecher insgesamt in „geistlichen“ Anstalten ihre Berufsvorbereitung genossen, und dass sie nur 0,28 % der „weltlichen“ Lehrerschaft ausmachen, während in dem gleichen Zeitraum von 20 Jahren 4 % der „geistlichen“ Lehrerschaft um gleicher Versündigung willen haben bestraft werden müssen. Die Rechte des Abgeordnetenhauses erschrak förmlich, als der greise Doherr de Haerne, vom Unterrichtsminister von Humbeek als Zeuge für die Richtigkeit der letztern Angabe aufgerufen, unter Verzicht auf jeden Widerspruch, mehreremal in sehr resignirter Weise nickte.

Oesterreich. (Aus „Volksschule“.) Dass die achtjährige Schulpflicht durchführbar ist, beweisen die Verhältnisse in österreichisch Schlesien. In dieser Berggegend besuchten 1872/73 volle 12 % der schulpflichtigen Jugend keine Unterrichtsanstalt; die Zahl solcher Fahnenflüchtigen ist 1877/78 auf 2,8 % gesunken.

Wien. (Aus „Päd. Zeitschrift“.) Dem Ingenieur Paul soll es gelungen sein, Heizapparate mit absoluter Dichtigkeit der Mantelhülle zu konstruieren, so dass dem Kohlenoxydgas der Durchgang unmöglich gemacht ist. Der Gemeinderath von Wien hat bereits in sechs Schulhäusern dieses neuartige Heizsystem eingeführt.

Lesenotiz. (Aus „Die Unglückliche von Turgentschew“.) Auf mich machte die Zither immer einen sehr peinlichen Eindruck. Sie kam mir stets so vor, als ob in sie die Seele eines gebrechlichen Wucherers eingesperrt wäre, die nieselnd weine und jammere über den unbarmherzigen Virtuosen, weil er sie zwingt, ihre musikalischen Töne von sich zu geben.

Ueber „Schulpaläste“ äussert sich die Wiener „Volksschule“ also: „Wo die Pädagogik nicht als Aschenbrödel zur Seite gesetzt, wo die körperliche und geistige Gesundheit der Schüler als ein hohes Gut angesehen wird: da baut man niedrige Schulhäuser, die ein rasches Entleeren durch verschiedene Ausgänge ohne bedeutende Treppenbenutzung gestatten; da legt man geräumige Spielplätze an, damit die Kinder die allstündlich stattfindenden Pausen unverkürzt zur Körperbewegung in frischer Luft geniessen können. Unsere modernen „Musterschulhäuser“ weichen viel zu sehr von diesen Erfordernissen ab.“

Repetitorium zur Geschichte der Pädagogik von Dr. F. M. Wendt. Wien, Verlag von C. Graeser. 1879. 166 Seiten.

Die Schrift ist bestimmt zum Gebrauche beim Unterrichte in Lehrerbildungsanstalten, sowie zur Vorbereitung auf Prüfungen von Lehrern und Lehrerinnen. Sie bietet den Stoff nicht oder doch nur ausnahmsweise in zusammenhängender Darstellung, sondern vorwiegend in der Form von „Schlagwörtergruppen“. Wir billigen die Darstellungsform vollständig; dagegen sind wir mit dem Inhalte weniger zufrieden und zwar wegen des, nach unserem Dafürhalten, allzureichlich gebotenen biographischen und anderweitigen Details,

dem wir in dieser Ausführlichkeit keinen bildenden Werth beimessen Oder ist man etwa deswegen einsichtiger in seinem Berufe, wenn man weiss, dass Rüegg in Münchenbuchsee ein Turbenthaler und am 12. Febr. 1824 geboren ist, dass er Seminarlehrer in Künsnacht, dann Seminardirektor in St. Gallen etc. etc. war? Doch wohl kaum; einem böhmischen Lehrer z. B. ist es gewiss ziemlich gleichgültig, ob Rüegg von Turbenthal oder einem andern zürcherischen Dorfe herstamme; es genügt ihm zu wissen, dass er ein Schweizer ist und in Bern wirkt. Für die Zwecke des Nachschlagens liessen wir uns dergleichen allenfalls gefallen. Nun ist aber das Büchlein zunächst für den Unterricht bestimmt und darum wünschten wir grössere Beschränkung auf das Wesentliche, weil sonst, vielleicht nicht nur bei Präparanden, sondern noch bei manchem Lehrer, die verderbliche Meinung entstehen könnte, es müsse all das Detail eingepägt werden. In vereinfachter Form dagegen kann das Büchlein unstreitig gute Dienste leisten! Es erspart das zeitraubende, geisttödtende Diktiren, veranlasst durch seine eigenthümliche Darstellungsform den Lehrer eher zu freiem Vortrage und ermöglicht dem Lernenden die ungetheilte Hingabe an des Lehrers Wort.

Unsere Ansicht von dem Bildungswerthe vorerwähnter Einzelheiten hindert uns indessen nicht, auf einige Unrichtigkeiten aufmerksam zu machen. Die Sachen stehen nun eben einmal im Buche und werden vielleicht trotz unsers Tadels bei einer neuen Auflage wiederkommen; und da ist es wol besser, es sei gerade das Richtige geboten. Der Reformator Zwingli ist nicht zu Hiltshausen am Bodensee, sondern zu Wildhaus im Toggenburg, Kanton St. Gallen, geboren, und die Elisabetha Weissenbach hat ihr Domizil vorläufig noch nicht in Enge, sondern in Bremgarten, Kanton Aargau; wol aber hat sie einmal einem vierwöchentlichen Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen in Enge als Leiterin vorgestanden. G.

Redaktionsmappe. Den Druckfehler in vorletzter Nummer (über 200 „Schüler“ statt „Schulen“ im Bezirk Zürich) werden unsere Leser wol richtig gedeutet haben. — Der Aufsatz über „Etymologie“ soll „bald“ folgen.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Oeffentliche Erklärung.

Die Massaverwaltung der falliten Vereinigten Britanniasilberwaaren-Fabrik verkauft ihre Massawaarenvorräthe wegen Beendigung des Konkurses und gänzlicher Räumung der Lokalitäten

um 75 Prozent unter der Schätzung.

Für nur Fr. 17. 50 erhält man nachstehendes gediegenes Britanniasilber-Service aus dem feinsten und besten Britanniasilber, (welches früher Fr. 60. — kostete)

und wird für das Weissbleiben der Bestecke 25 Jahre garantirt.

6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit englischen Stahlklingen, 6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinsten, schwerster Qualität, 6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel, 6 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel, 1 Stück massiver Britanniasilber-Milchschöpfer, 1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer, bester Sorte, 2 Stück effektvolle Britanniasilber-Salontafellenlechter, 6 Stück feinste Britanniasilber-Eierbecher, 1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeffer- oder Zuckerbehälter, 1 Stück feiner Britanniasilber-Theeseier. Zusammen 36 Stück.

Zu beziehen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder Geldeinsendung durch das

Vereinigte

Britanniasilber-Fabriks-Depot
Wien, II., Untere Donaustrasse 43.

Nichtconvenirendes wird binnen 8 Tagen retour genommen.

Im Verlags-Magazin (J. Schabelitz) in Zürich ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Moralische Kleinigkeiten aus dem Schoosse der alleinseligmachenden Kirche.

Den wackern Männern erzählt, so da lieber wissen statt glauben.

Preis: Fr. 1. 50 Cts.

Inhalt: Ein Wort als Vorwort. — Im Beichtstuhl. — „Gott gieb mir Frieden!“ — Der Zweck heiligt das Mittel. — Ein Mönchstraum. — „Du sollst nicht Meineid schwören!“ — Eine moderne Heilige. — Pfaffenglauben. Ein Gespräch. — In majorem Dei gloriam! Ein heiliges Wort. — Ueber Leichen zum Ruhm. Ein Nachtstück. — Ein Trauerspiel der Kirche.

Modelle

für den Zeichen-Unterricht
in allen architektonischen Stylarten.

Reduzirte Preise, billiger als alle andern Bezugsquellen, in Folge vortheilhafter Einrichtung meiner Formator-Werkstätten. Zu jeder Sendung ein Pestalozzi-Porträt gratis. Zeltweg, Zürich. L. Wethli, Bildhauer.

Steinfreie Kreide

in Kistchen à 144 Stück für Fr. 2. 25 Cts.
zu beziehen bei

Gebr. M. & J. Kappeler in Baden
(Aargau).

K. V. 1878.

Versammlung Samstag, den 14. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,
im „alten Schützenhaus“ in Zürich.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Das Präsidium.

Im Verlags-Magazin in Zürich ist soeben erschienen:

Der Talmud. Eine Skizze von Dr. Aug. Wünsche. Preis 75 Cts.

Diese Schrift ist aus dem Bestreben hervorgeflossen, einem alten, vielfach verunglimpften Schriftdenkmal zu einer wahrheitsgetreuen Beurtheilung zu verhelfen.